



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

294 (7.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192174)



# Wannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. etwa 1,20 für Zeitungs- u. Anzeiger-Abgabe. ...

Badische Neueste Nachrichten

Abdruckpreise: Bei langfristigen Abdrucken ...

## Die Entwaffnungsfrage in Spa.

### Scharfe Gegenläufe. Die zweite Sitzung.

Spa, 5. Juli. (WB.) Die zweite Sitzung der Konferenz wurde heute nachmittags 4 1/2 Uhr eröffnet. ...

Spa, 6. Juli. (WB.) Die zweite Sitzung der Konferenz, an welcher von deutscher Seite Reichkanzler Fehrenbach, ...

Der Reichkanzler entgegnete, daß Reichswehrminister Dr. Gehler dazu bereit sei.

Reichswehrminister Dr. Gehler ging sofort in längeren Ausführungen auf die ganze Entwaffnungsfrage ein und schilderte den gegenwärtigen Zustand. ...

Lloyd George ergriff darauf das Wort und stellte die Punkte auf, in denen die Alliierten Deutschland Richterfüllung des Friedensvertrages in militärischen Dingen zum Vorwurf machen. ...

Reichskanzler Fehrenbach betonte, hierauf in sehr ausführlichen und lebhaften Darlegungen die Schwierigkeit der Aufstellung eines weiteren Planes. ...

In scharfer Weise erwiderte darauf Lloyd George, daß die Alliierten klare Laten und Ziffern sehen wollten. ...

Minister Dr. Simons erwiderte sofort, daß wir nach Lage der Dinge nie hätten annehmen können, daß die militärische Frage in erster Linie in Spa besprochen würde. ...

Lloyd George erwiderte, man werde uns genügend Zeit lassen und Ministerpräsident de la Croix lehnte darauf die nächste Sitzung auf Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr fest.

In der Entwaffnungsfrage ist also noch keine Einigung erzielt worden. Das war wohl nicht anders zu erwarten. ...

Man hinaus nichts zugestehen will. So läßt sich natürlich über den weiteren Gang der Verhandlungen noch nichts sagen. ...

Berlin, 7. Juli. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Schilderungen über die gestrige Sitzung in Spa gehen ein wenig auseinander. ...

Berlin, 7. Juli. (Priv. Tel.) Der Eindruck, den die 4 1/2 stündige Sitzung in Spa von gestern nachmittags in Berlin hinterließ, war, wie der Berl. Lok. Anz. berichtet, der, daß die Konferenz ein ernstes Stadium erreicht habe. ...

Dem Berl. Tagebl. wird aus Spa berichtet, es würden sehr umfangreiche Anstrengungen gemacht, um eine Atmosphäre von Mißtrauen und der Verdächtigung gegen Deutschland zu schaffen. ...

Paris, 6. Juli. (W. B.) Der Sonderberichterstatter des Journal des Debats meldet aus Spa: In der heutigen Sitzung wollten sich die Alliierten versichern, daß die Absichten Deutschlands seinen Erklärungen entsprächen. ...

### Annäherung?

Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung des „Secolo“ wird die Einigkeit unter den Verbündeten nur sehr mühsam aufrecht erhalten. ...

### Verdächtigungen gegen Deutschland.

Spa, 6. Juli. Ein Mitglied der polnischen Delegation gab einem Havasvertreter eine Erklärung ab, in der es heißt, die Deutschen suchen die alliierten Delegierten davon zu überzeugen, daß Deutschland nur dann eine Entschädigung zahlen könne, wenn es Oberschlesien behalte. ...

Brüssel, 7. Juli. (W. B.) In einem Interview mit einem Vertreter des Siecle erklärte der Generalstabschef der belgischen Armee hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands: ...

### Auch der Vizeminister geht nach Spa.

Berlin, 6. Juli. (W. B.) Reichsjustizminister Dr. Heinze ist heute abend zur Teilnahme an der Konferenz nach Spa abgereist. ...

Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“ hat sich Reichsjustizminister Dr. Heinze, noch vor seiner Abreise nach Spa über die Frage der sogenannten Kriegsverbrecher ausgesprochen. ...

### Der Streit um die Verteilung der deutschen Entschädigung.

Brüssel, 6. Juli. (W. B.) Laut Ration belge befanden sich die Alliierten heute vormittag unter sich mit verschiedenen noch zu regelnden Fragen, ohne daß eine Sitzung stattgefunden hätte. ...

Brüssel, 6. Juli. Siecle meldet, daß in Spa von der belgischen Polizei drei Verdächtige verhaftet wurden, die ohne irgend eine Ermächtigung und ohne Papiere nach Spa gekommen waren.

### Die Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

Berlin, 5. Juli. (W. B.) Wie die Abendblätter melden, fordern die Polen in einem Protest an den Obersten Rat in Paris den Aufschub der Abstimmung in Westpreußen um mindestens zwei Jahre. ...

Warisenerber, 6. Juli. (WB.) Dr. Gollum ist gegen 9 Uhr von Gollum kommend wieder in Warisenerber eingetroffen. ...



seiner Verschleppung nach Polen nach Larnow in Galizien gab. ...

Der Freilichtstempel der Türkei.

Paris, 6. Juli. (W. B.) Nach einer Meldung des Temps aus Konstantinopel ...

Amsterdam, 6. Juli. (W. B.) Im englischen Unterhause sagte gestern ...

Der Boykott gegen Ungarn.

Amsterdam, 6. Juli. (W. B.) In der am 4. Juli in Brüssel abgehaltenen Sitzung ...

Reichstagsferien.

Berlin, 7. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Ganz unerwartet ist gestern der Reichstag in die Ferien gegangen.

Der Reichsminister Schiffer hat am letzten Sonntag in einem Aufsatz in der Magdeburger Zeitung mit Recht darauf verwiesen, daß der Reichstag mit der Reform im eigenen Hause beginnen müsse.

Deutscher Reichstag.

Unter Himwels auf die Tatsache, daß nunmehr bereits sieben Minister im Zustande weilen, die Einberufung der anderen jedenfalls zu erwarten sei, teilt Präsident Ebert mit, daß ihm anheimgestellt worden sei, die Reichstagsversammlungen bis nach Beendigung der Konferenz von Spa zu vertagen.

Berichterstatter Dr. Spahn (Z.) beantragt die möglichst beschleunigte Annahme.

In der Einzelberatung erklärt sich der Abg. Ledebour gegen § 2.

Hierauf wird § 3 gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen und ebenso der ganze Entwurf.

Die neue Regelung des Steuerabzugs.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags ist die Frage des Steuerabzugs einer Revision unterzogen worden.

Es bleibt bei 10 Prozent Steuerabzug bei Einkommen aus Lohn und Gehalt usw. Vom Tagelohn bleiben jedoch 5 M., vom Wochenlohn 30 M., vom Monatslohn 125 M. unberührt.

Die Not der Kleinrentner.

Die Deutschnationale Volkspartei hat dem Reichstag mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt, durch die sie die Not der Kleinrentner zu mildern strebt.

Artikel I.

Der § 15 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 (Reichsgesetzl. S. 2189) wird dahin geändert, daß in Absatz 1 Nr. 8 zu a) die Ziffer „1/4“ durch „1/2“ und zu b) die Ziffer „1/8“ durch „1/4“ ersetzt wird.

Artikel II.

In § 27 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 (Reichsgesetzl. S. 2189) wird der erste Satz durch folgenden Satz ersetzt: „Einem Abgabepflichtigen, dessen steuerbares Vermögen nicht über einhunderttausend Mark und dessen Jahreseinkommen nicht über 7000 Mark beträgt, ist die Abgabe auf Antrag ganz oder teilweise gänzlich zu stunden.“

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. 3. Juli 1920.

Die Steuerungsunruhen.

Karlsruhe, 6. Juli. Auf dem Marktplatz ist es heute vormittags zu lebhaften Krawallen gekommen. Verschiedene Personen erzwangen die Bezahlung der Lebensmittelpreise.

Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger.

Unter dem Vorsitz des Verlegers Dr. A. Knittel-Karlsruhe fand dieser Tage die achtzehnte Mitgliederversammlung in Karlsruhe statt.

deutschen Presse sieht die Regierung mit verächtlichen Armen gegenüber, in einem Augenblick, wo ein haßerfüllter Feind zu neuen Schlägen ausholt.

Deutsches Reich.

Die „Enthaltungen“ über Dr. Helm.

München, 7. Juli. (Priv.-Tel.) In der Affaire des Dr. Helm stellt der „Bayerische Kurier“ fest, daß der Generalstabshauptmann Wagner der „Die Enthaltungen“ veröffentlicht hat, es sehr eilig hätte um seinen Dienst zu quittieren.

Baden.

Die Erweiterung der gemeindegewerblichen Zuständigkeit. Man schreibt uns: Die Sozialdemokraten haben im badischen Landtag beantragt, die Zuständigkeit der Gemeindeverichte auf 300 M. zu erhöhen.

Letzte Meldungen.

Churchill und die russische Gegenrevolutionäre.

Rotterdam, 6. Juli. (W. B.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge gab Donat Low gestern im Unterhause eine Erklärung ab, die sich mit dem Verhalten Churchills zu den Bolschewisten befaßt.

Valona.

Paris, 6. Juli. Die italienische Botschaft ist in der Lage, das Gerücht über die Einnahme von Valona durch die Albanesen in formeller Weise zu dementieren.

Die Präsidentschaftswahl in Amerika.

Paris, 6. Juli. (W. B.) Handas meldet aus Washington: Nach dem 38. Wahlgange erklärte Palmer (seiner Kandidat) Coz hatte dabei einen Vorsprung vor Mac Adoo, dessen Anhänger die Fortsetzung des Wahlganges auf den anderen Tag beantragten.

München, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die kommunistische Partei in Bayern hat sich in zwei Gruppen geschieden.

Saarbrücken, 6. Juli. (W. B.) Die gesamte Hütten- und Metallindustrie des Saargebiets steht jetzt im Streik mit Ausnahme der Hülberger Hütte.

Berlin, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die königliche Zeitung meldet aus Dessau: Seit gestern nachmittags um 3 Uhr befindet sich das ganze mitteldeutsche Braunkohlenrevier im Generalstreik.

Berlin, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die königliche Zeitung meldet aus London: Daily Chronicle zufolge legt die Wehrmacht der türkischen Soldaten in verschiedenen Regimentern die Waffen und Munition nieder und freit in einen Sympathiestreik zu ihren Vorgesetzten den Sanjaks.

Berlin, 6. Juli. (W. B.) Die Oßzähler von Werdter haben gestern in einer Versammlung gegen die vom Zweckverband Groß-Berlin festgesetzte Handelsstrafe für Obst protestiert und beschlossen, bis zur Aufhebung dieser Höchstpreise den Obstboycott über Groß-Berlin zu verhängen.

Paris, 6. Juli. Wie Havas aus Teheran berichtet, sagt in einer ministeriellen Erklärung der persische Ministerpräsident, daß er die Macht infolge der ersten Tage und auf Wunsch des Jars übernommen habe.



Aus Stadt und Land. Stellungnahme der Stadtverwaltung zur Teuerung.

Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, legt die Stadt ihre Bestände an Auslandslebensmitteln zum Teil erheblich vermindert ab. Die Stadtverwaltung ist, wie uns Stadtmitteln mitgeteilt wird, weiterhin bei der Reichsregierung dahin vorstellig geworden, daß entweder die Einfuhr von Auslandslebensmitteln zugelassen wird, soweit sie billiger sind als die im Inland erhältlichen, oder daß die durch die Reichsstellen zugewiesenen Auslandslebensmittel in erhöhtem Maße wie bisher verbilligt abgegeben werden; die badische Regierung wurde um Unterstützung dieser Vorstellung ersucht.

Die Stadtverwaltung hat ferner, nachdem die badische Regierung sich zu der vom Stadtrat angeregten Festsetzung von Erzeugerpreisen für Obst für unzulässig erklärt hatte, bei der Reichsregierung die Festsetzung von Erzeugerpreisen oder Höchstpreisen für das ganze Reich beantragt. Sie hat weiter dahin gedrängt, daß wenigstens für das Land Baden das Zustandekommen von Vereinbarungen zwischen den Erzeugern, Händlern und Verbrauchern über die Preishöhe versucht wird, da seitliche Abmachungen keinen dauernden Erfolg versprechen. Durch Preisprüfungsamt, Preisprüfstelle und Marktmeister findet eine fortwährende Überwachung des Verkaufs von Obst und Gemüse und die Festhaltung der für zulässig erachteten Preise statt. Die Preisprüfstelle soll durch Hinzuziehung von Vertretern der Gewerkschaften verstärkt werden; hierdurch soll ein noch engeres Zusammenarbeiten der zuständigen Stellen, der Verbraucher- und Händler herbeigeführt werden. Wegen der Sperre der Obstzufuhr aus der Pfalz wurde die badische Regierung um Hilfe ersucht, welche sich hierauf sofort an die Regierung der Pfalz gewendet hat.

Bei einer Besprechung im badischen Ministerium des Innern ist der Vertreter der Stadtgemeinde unter besonderem Hinweis auf die Verhältnisse mit allem Nachdruck gegen eine zu starke Erhöhung der Preise, insbesondere der Getreide- und Kartoffelpreise, aufgetreten. St. R. M.

Kartf- und Ladepreise für Obst und Gemüse.

Eine Abordnung der Arbeiterschaft aus den industriellen Betrieben, der gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Verbrauchervereinigung, das Gewerkschaftsamt Mannheim, die Obst- und Gemüsehändlervereinigung, die Einkaufsgenossenschaft, Preisprüfungsamt und Preisprüfstelle haben, wie uns mitgeteilt wird, in gemeinsamer Sitzung zu den Preisverhältnissen Stellung genommen. Einmütig war die Meinung, daß die Verkaufspreise der letzten Wochen unerschwinglich hoch waren. Die Preise müssen unbedingt eine Herabsetzung erfahren. Zu diesem Zweck wird sofort mit den Vertretern der Verbraucher und den Händlern der umliegenden Städte in Verbindung getreten, um einheitliche angemessene Preise durchzuführen.

Für den Mannheimer Markt werden die oben bezeichneten Stellen in Verbindung mit der Preisprüfstelle und den Händlern die Preise bestimmen. Andere Personen sind nicht beauftragt, Anordnungen zu treffen. Die Käufer werden aufgefordert, etwaige Überforderungen sofort den Überwachungsbeamten, Kommissionsmitgliedern und Schultheisen mitzuteilen und selbst strenge Preisdiziplin einzuhalten. Alle diese Maßnahmen beziehen sich auch auf die Ladengeschäfte. Die oben genannten Organisationen werden fortgesetzt die Preisbildung verfolgen und notwendige Mitteilungen veröffentlichen.

Mannheimer Kinderhilfe-Woche.

Nachttheater der „Freien Volksbühne“ und Festkabarett.

Im Nachttheater der „Freien Volksbühne“ gelangen, wie schon mitgeteilt, vier Einakter zur Uraufführung. Es sind beschäftigt die Damen: Bertha Gröber vom Stadttheater Halberstadt, die Herren: Rudi Ballian von der „Freien Volksbühne“, Walter Brück vom Stadttheater Baden-Baden, Toni Kunz von der Schauspielklasse Leipzig, Bernd Orth vom Stadttheater Heidelberg, Heinz Köhler vom Stadttheater Halle a. S., Albert Walter vom Stadttheater Frankfurt a. d. Ober. Die Plätze werden mit Ausnahme der Logenplätze zum Preise von Mark 3.— in geschlossenen Hallen verkauft. Der Vorverkauf beginnt heute im Theaterrümpel und im Mannheimer Musikhaus.

Das am Samstag, den 10. ds. abends 12 Uhr, zu Gunsten der Kinderhilfe in den oberen Räumlichkeiten stattfindende Festkabarett liegt unter Leitung unseres beliebten Nationaltheatermitgliedes Fritz Köber. Die Vortragenden setzen sich aus Mitgliedern des Nationaltheaters, des Künstlertheaters und Kabarett Puppelmann zusammen. Am Fingel führt u. A. Herr Siegfried Schulz, der Komponist der neuen Operette „Die Frau im Dunkel“.

Ernannt wurden Direktorin der Musikschule Julia Stritt in Karlsruhe zum Amtsdirektor in Karlsruhe, Handelslehrerkollegat Franz Döcker von Eitingen zum Handelslehrer, der eisenbahntechnische Regierungsdirektor Otto Hammer zum Direktor, Verwaltungsassistent Anton Jeller zum Verwaltungssekretär beim Bezirksamt Baden, die Verwaltungsassistenten Hermann Reichs beim Bezirksamt Eitingen, Eduard Herrmann beim Bezirks-

amt Durlach und August Kies beim Bezirksamt Ströden zum Verwaltungssekretär, Verwaltungsassistent Julius Rullmann beim Bezirksamt Rühl zum Verwaltungssekretär, Oberbetriebsinspektor Adolf Hod in Karlsruhe zum Vorstand der Betriebsinspektion Konstanz, Betriebsinspektor Karl Rogge in Karlsruhe zum Vorstand der Betriebsinspektion Oberbetriebsinspektor zum Vorstand der Dampfschiffahrtsinspektion Konstanz, die Oberbetriebsinspektoren: Hermann Gabel beim Güteramt Konstanz zum Güterverwalter, Rudolf Ritter in Achem zum Güterverwalter, Friedrich Beng in Eppingen, vertritt als Vorsteher auf das Stationsamt I Durlach, zum Güterverwalter, Karl Geiger in Wiesloch-Balsdorf, vertritt als Vorsteher auf das Stationsamt I Landau, zum Güterverwalter, Hermann Voigt in Freiburg zum Güterverwalter, Oskar Delland in Basel, vertritt als Vorsteher auf das Stationsamt Schaffhausen, zum Güterverwalter, Robert Kieding in Rühl zum Güterverwalter, Karl Jeller in Redarsteinach, vertritt als Vorsteher auf das Stationsamt I Okerburken, zum Güterverwalter, Eduard Schupp in Sickingen, vertritt als Vorsteher auf das Stationsamt I Waldbrunn, zum Güterverwalter und Ferdinand Steinacker in Brühl, vertritt als Vorsteher auf das Güteramt Bruchsal als Güterverwalter.

Speisewagen. Die Schnellzüge D 15, Basel ab 10 Uhr 45 vorm. und D 16, Frankfurt (Main) ab 12 Uhr 20 mittags, führen künftig einen Speisewagen. Der Wagen wird erstmal am morgigen Donnerstag beim Zug D 16 in Frankfurt (Main) eingeführt.

Die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände Mannheim sendet uns folgende Erklärung: Die in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchte, daß die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände Mannheims nicht mehr bestehe, waren in dieser Form nicht richtig. Durch gegenwärtige Erklärungen wurde insoweit festgestellt, daß die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände nach wie vor besteht und die in den Richtlinien festgelegten Aufgaben nur gemeinsam durchgeführt werden.

Bürgervereinigung Mannheim. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die neugegründete Bürgervereinigung heute Mittwoch abend im Kolonialcafé die erste öffentliche Versammlung abhält. Zu dieser Versammlung wird der Mittelstand von Mannheim und Umgebung eingeladen. Sprechen wird der durch seine Vorträge in Hausbesitzerkreisen zur Geringe bekannte Assistent des Heidelberger Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Herr Reichsamt Schmidt aus Heidelberg über das zeitgemäße und jedermann interessierende Thema: „Die Sozialisierung, die Kommunalisierung oder freie Wirtschaft.“

Einreisebewilligung für fremde heimkehrende Kriegsgesangenen. Nachdem bisher jeder aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Angehörige der ehemaligen Österreich-Ungarischen Armee, der in Deutschland verbleiben wollte, ohne weitere Prüfung seiner Verhältnisse nach Verlassen der Durchgangslager in Deutschland sich ausweisen konnte, kann sich nach einer amtlichen Mitteilung der „Reichsblätter“ das Reichsministerium im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot und die Ernährungsschwierigkeit in Deutschland, die eine Einbürgerung des Zurückkommenden nach Deutschland dringend erfordert, nicht mehr damit einverstanden erklären. Vielmehr sind die gleichzeitig mit den deutschen Kriegsgesangenen heimkehrenden fremden Kriegsgesangenen, auch wenn sie vor dem Krieg in Deutschland anständig waren, grundsätzlich zunächst in ihren Heimatstaaten weiterzubehalten. Es muß ihnen überlassen bleiben, von ihrem Heimatstaat aus gemäß den deutschen Vorschriften um die Erlaubnis zur Einreise nach Deutschland nachzusuchen. Das Reichsministerium hat sich indessen damit einverstanden erklärt, daß den verkehrten deutsch-österreichischen oder deutsch-russischen verkehrten Kriegsgesangenen, deren Familien vor oder während des Krieges in deutscher Wohnung gefunden haben und hier noch jetzt wohnen, ohne vorherige Mittheilung in ihren Heimatstaaten der weiteren Aufenthalt in Deutschland gestattet wird, sofern die mit dem Empfang der Kriegsgesangenen betrauten militärischen Stellen in jedem einzelnen Fall durch vorherige Anfrage bei der Polizeibehörde des deutschen Wohnortes festgestellt haben, daß diese Heimkehrer über einen sicheren, für sich und ihre Familie ausreichenden Verdienst verfügen, in dem deutschen Wohnort eine für sich und ihre Familie ausreichende Wohnung auf die Dauer mindestens eines Jahres besitzen. Das Reichsministerium des Innern ersucht hierbei von der Voraussetzung aus, daß seitens der militärischen Stellen, insbesondere bei Feststellung des Zugehörigkeit der Heimkehrer zu deutsch-österreichischer bzw. deutsch-russischer Staatsbürgerschaft mit aller Sorgfalt verfahren wird.

Die Stellenaussichten für deutsche Krankenschwestern in Niederländisch-Indien sollen, wie uns mitgeteilt wird, günstig sein. In Betracht kommen Stellen in Militärkavallerie, Privatärzten und in selbständiger Tätigkeit. Da die klimatischen Verhältnisse des Landes z. T. ungünstig sind, kommen vor allem die Städte Bandung, Buitenzorg, Djelva und Soedabemi als Aufenthaltsorte in Betracht. Während die Uebernahme von Stellen in Militärkavallerie weniger anzuregen ist, läßt eine solche in Privatärzten eher in Betracht. Bei selbständiger Tätigkeit würden Hebammenstellen auch wohl ein Arbeitsfeld finden. Auf alle Fälle ist von einem Herausgehen auf „gut Glück“ dringend abzuraten. Nur im Falle eines sicheren Angebots kann die Annahme empfohlen werden.

Der Verein Rechtshilfe für Frauen und Mädchen hält Montag, Donnerstags und Freitags von 5-7 Uhr seine Sprechstunden im Alten Rathaus, Zimmer Nr. 12, ab. Es werden dort Anleitungen für Eheverträge ausgearbeitet; Rat und Auskunft erteilt in allen Angelegenheiten; auf die Gefahr hingewiesen, die zu leichtfertigen Unterschriften von Schriftstücken, oder unüberlegtes Abschließen von Kaufverträgen bei Hausverkäufen

oder vor Kaufen auf Abzahlung mit sich bringen. Es liegt im Interesse einer Jeden, sich nicht erst dann zu betragen, wenn es zu spät ist.

Besseres Bier in Sicht. Der Bayerische Brauerbund hat Bestrebungen eingeleitet, die darauf abzielen, in Deutschland wieder Starkbier auszugeben. Wohl besteht ein Ausfuhrverbot für Starkbier, aber die deutschen Behörden haben dieses Verbot selbst durchsichert, indem sie der Tidschiffomafel die Genehmigung erteilt haben, das sogenannte Bismarck, als helles Starkbier, in Deutschland umzusetzen. Dieses Starkbier muß mit 6-10 Mark das Liter bezahlt werden, während die norddeutschen und bayerischen Brauereien ihr Starkbier für 2.50-3.00 Mark das Liter ins Ausland verkaufen müssen. Die deutschen Brauereien betrachten es nun als unabweisbare Pflicht der Reichsbehörden, das Ausfuhrverbot für Starkbier überhaupt für hinfällig zu erklären.

Die Viehpreise sind infolge der starken Verminderung unserer Viehbestände durch die Raub- und Kriegerseuche rasch in die Höhe. Dies gilt in erster Linie von den Preisen der Rindvieh. Da die in den letzten Jahren stark gestiegene Viehzucht durch die heutige Seuche, die in ihrer Ausdehnung und Gefährlichkeit alle Viehseuchen seit Menschensgedenken weit übertrifft, fast völlig ruiniert ist, so ist die Nachfrage nach gesunden Tieren außergewöhnlich groß und die gebotenen Preise haben eine gerade phantastische Höhe erreicht. Bis zu 1500 Mark werden heute für eine gute Milchziege geboten, ein Preis, für den man vor dem Krieg das schönste Ochsengepönn haben konnte. Viehlich muß der Käufer auch schon weit gehen und lange suchen, bis er heute eine verkäufliche Ziege findet. Wo früher hunderte dieser Tiere gehalten wurden, da trifft man heute kaum noch einige Duzend im Dorfe lebend an. Der Gesamtverlust an Ziegen beläuft sich für Rheinhesen allein auf viele Tausende und der Schaden an eingegangenen Tieren geht in die Millionen. Dasselbe gilt mehr oder weniger auch vom Rind. Wie bei den Ziegen, so sind auch beim Handel mit Rindvieh die Preise in den letzten Monaten ganz enorm gestiegen. Rähz, die 10 000 Mark und mehr kosten, sind keine Seltenheit.

Vereinsnachrichten.

Der Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine, welcher unter dem Vorsitz von Oberbauarbeiter Baug-Karlstrub in Emmendingen abgehalten wurde, nahm einen die Ziele des Verbandes sichernden Verlauf. Die Tagesordnung war sehr umfangreich, da seit 1913 kein Verbandstag mehr stattgefunden hat. In der Tagesordnung waren die Regierung und Stadtverwaltung Vertreter entsandt. Aus dem von dem Vorsitzenden gehaltenen Tätigkeitsbericht über die verflochtenen Jahre ging hervor, daß die Arbeiterbildungsvereine durch Verhandlungen aller Art, die Verträge, Unterrichtsbesuche, Einleitung von Schreibern usw., Wandern, Turnen und Sport, wie Gesang an der allgemeinen Volksbildung mitgearbeitet haben. In der bisherigen Vorarbeit eine Viehwohl als ob, wurde unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung der Dr. Hielefeld-Freiburg zum Vorsitzenden gewählt. Der nächste Verbandstag soll in Donaueschingen stattfinden. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach noch Hauptkammersekretär Ocker-Freiburg über die Stellung der Arbeiterbildungsvereine in der neuen Zeit.

Die Gruppe Hessen, Pfalz des Reichsverbandes der Arbeiter und Leiter von Arbeitervereinen tagte am Sonntag, den 27. Juni in Mannheim. Zunächst wurde eine Besichtigung der Badeanstalt von Robert Rohmann vorgenommen. Alle Erscheinungen waren erfreut über die saubere und sachmännliche Aufmachung dieses Unternehmens, das wohl eines der schönsten dieser Art in ganz Deutschland sein dürfte. Auch das Personal wurde eine Besichtigung unterzogen. Alle Teilnehmer waren voll befriedigt von dem Gesehenen. Bedauerlich sei nur, daß das Bad nicht schon jetzt der Öffentlichkeit übergeben werden könne. Nach dieser Besichtigung fand im Restaurant „Hindenburg“ die eigentliche Tagung statt. Neben gewöhnlichen Fragen, wie Einstellung von Beschäftigten, um einen entsprechenden fachmännischen Nachwuchs heranzubilden, wurde in der Hauptsache die Preisfrage gegenüber den Detraktanten und dem Prinzipalratium eingehend erörtert. Man gab allgemein der Hoffnung Ausdruck, daß sich in allen Kreisen durchsetzen möge, daß die für das Volkwohl bestehenden Einrichtungen auch die Preise zugestimmt erhalten, die notwendig sind, um bei den heutigen teuren Kohlen, Wasser- und Strompreisen ergebnisbringend zu sein.

Die V. R. S. (Vereinigung kaufmännischer und technischer Standesgenossen) hielt am Donnerstag ihre sehr gut besuchte ordentliche Mitgliederversammlung im neuen Vereinslokal „zum Eichbaum“, P. 5, 9, ab. Der Vorsitzende, Herr Scheurer, eröffnete die Versammlung und gab nach der Begrüßung die Tagesordnung bekannt. Es wurden zunächst einige eingehendere und abgegangene Schriftstücke von größerer Wichtigkeit verlesen und dann über allgemeine Angelegenheiten referiert. So behandelte man die gegenwärtigen Tarif- und Steuerungsangelegenheiten, besprach die neuesten Demobilisierungsverordnungen und berührte die Krankenkassen-, Reichsversicherungs- und Steuerangelegenheiten. Die lebhafteste Diskussion zeigte, welche reges Interesse von Seiten der Anwesenden in diesen brennenden Tagesfragen zutage trat. Der Vorsitzende gab u. a. auch bekannt, daß vom 1. Juli 1920 ab die Vereinigung fünfjährig: „Vereinigung der Kopiarbeiter Süddeutschlands“ oder abgekürzt „V. K. S.“ heiße. Von dieser Mitteilung nahm die Versammlung mit Freude Kenntnis. Nur die eingetragene Gasseprete verhinderte eine weitere Aussprache und so mußte die anregend verlaufene Versammlung, die wiederum ein Beweis des guten Willens und der Energie der V. R. S. war, geschlossen werden.

National-Theater Mannheim.

M.-Heidelberg.

In der Halle des Karl-Heinz verabschiedete sich Fritz Odegar gestern vom Mannheimer Publikum. Es mag etwas verwunderlich erscheinen, daß Odegar, der nach seinen eigenen Abschiedsworten unsere Bühne künstlerisch gereifter verläßt, keine seiner jüngeren Vorarbeiten für seinen letzten Ehrenabend gewählt hat. Sein letztes Auftritten in M.-Heidelberg hatte indes den Vorteil, daß alle Freunde des scheidenden Künstlers, also auch die Mannheimer Jugend, diesen Abend bewohnen konnten. Odegar wurde förmlich gefeiert. Es schien, als sollte der Beifall überhaupt kein Ende nehmen. Blumen lagen neben dem Künstler gebüßt. Endlich nahm Odegar mit herzlichen Worten von seinem Publikum Abschied. Wir geben ihm wohl alle unsere besten Wünsche in die Fremde mit, darunter auch den, daß er sich auch anderwärts so ganz als Mitglied einer großen Kunstgemeinde fühlen möge. A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hochschule für Musik. Auch die 6. Schluschaufführung der Hochschule für Musik vor klassischen Musikern gemindert. In der Body-B-moll-Konzert für zwei Klavieren verabschiedete sich Herr R. H. und H. Schredendörfer (Klavierspieler B. Kupp), wie mir berichtet wird, nicht eben erfolgreich. Es ging nicht ohne Tonstörungen ab, im letzten Satz gab es sogar eine kleine Entlassung, und das Orchester war gegenüber dem schwachen Ton der Saiten etwas indistinkt. Mit der flotten, frischbelebten Durchführung von Beethoven's d-moll-Konzert für Klavier und Orchester hatte Elisabeth Deucher (Klavierspieler, H. Bruch, I. S. Heinz Mayer) einen hübschen Erfolg. Die Romanze verriet Vortragsgeschmack, und das Klavierspiel zeigte perlende Technik und Musikalität. Hand's letzten gebietes Gesangsquartett „Der Kreis“ hat eine willkommene lokale Unterbrechung. Und wenn auch die Stimmen von Eric Meyer, Erna Lang, R. Meißner und B. Baumann (der Gesangsabteilungen Hillner, Perron, Schmidt und Seefried) in Bezug auf Tonvolumen, Führung und Reinheit keinen Idealfall ergaben, so fand doch die Darbietung verdiente Anerkennung. Einen wohlbedachten Abschied fand der Abend mit Hand's G-dur-Konzert für Klavier und Orchester. Rudolf Stoll (Lehrer: Konzeptionsmeister Köstler) behält einen großen Ton, der allerdings in Bezug auf Verhehlung noch des letzten Schalles harrt, und eine respektable Technik des Bogens und Griffbretts. Die Rabenz des ersten Allegros mit ihren hellen Doppelreihen erschien rein und sauber. Und im Adagio entfaltete der Geiger eine warmblütige Kantilene. Das Orchester begleitete hier unter H. Köstler's Leitung angemessen und bloß, und so hat die Wiederholung einen reinen

klavierklassen H. Bruch — L. Weiser-Bruch. Im zweiten Schülkonzert der Privat-Klavierschulen des Künstlertheaters Bruch hörte man Werke alterer Meister und zwar, soweit sich dem Abend anwohnen konnte, in gediegener technischer und musikalischer Durchführung. Gleich Sule Loeb spielte mit einem Präzidium und Fuge Es-dur aus Bach's „Wohltunemerktem Klavier“ vielversprechend ein. Das Präzidium erschien klar gegliedert. Der Vortrag bewies ein solches poliphones Empfinden. Die Fuge wurde allzuwespenspielt. Beethovens, der Baronin von Braun gewidmete G-dur-Sonate Op. 14 Nr. 2, in der „Feinheit und Annuit das Spiel jedes Tonens lenken müssen“, ist gewiß für eine jugendliche Spielerin eine recht leichte Aufgabe, die aber von Olfela Rohr, namentlich im ersten Satz, recht musikalisch gelöst wurde. Auch das beschließende Scherzo, seiner Form nach ein Rondo, bewies eine saubere, flüssige Technik und entschiedenen Vortragsgeschmack. In Schumann's „Königswaldmann aus Wien“ ließen sich Emma Bogum und Lili Schaubach hören. Die Interpretin des ersten Satzes ließ es zwar an dem nötigen Schwung fehlen, führte aber ihre Aufgabe sehr sauber und sorgfältig durch. Und Lili Schaubach bot die Romanze ausdrucksvoll, das Scherzino frisch belebt und treffend charakterisiert. Auch von Elisabeth Joll, Claire Schent und Jergard Gudehus wird mir viel Gutes berichtet. Die beiden letzten Spielerinnen vollbrachten mit der freien Webergabe von Chopins G-dur-Rondo Op. 73 für zwei Klaviere auch eine respektable Gedächtnisleistung. F. M.

Wiener Operettenspiele im Hofgarten. Die Fassung der heute 7½ Uhr in der bekannten Fassung wiederholt wird, bleibt nur noch bis Donnerstag auf dem Spielplan. — Freitag, den 9. ds., wird die Revuette „Die Frau im Hermelin“ von Jean Gilbert zum ersten Male aufgeführt. Mit dieser Operette hat der populäre Komponist sein reifstes Werk geschaffen, das Melodienreiz mit feiner charakteristischer, musikalischer Gestaltung verbindet.

Institut für höheres Klavierstudium. Das dem Institut angegliederte Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern und Lehrkräften (gegründet 1916) kamis Samstag, 3. Juli sein drittes Examen abholten. Den Befähigungsnachweis zur Ausbildung des Musiklehrerberufs erbrachten Fr. Alora Göthert aus Mannheim und Fr. Anna Kehler aus Schwabingen mit sehr befriedigendem Ergebnis. Als Prüfungskommissar war zugewiesen Max Niebauer, Ausbildungslehrer am städt. Konservatorium für Musik in Würzburg. Als Fachlehrer der Seminarabteilung wirkten für den praktischen Teil Friedrich Hädel, für den musikhistorischen Teil Dr. R. Vellard und den schulpädagogischen Teil Prof. Ernst Wischoff.

Zur Mannheimer Intendantenwahl. Wie können unsere geringen Mittelungen zur Wahl des neuen Mannheimer Intendanten beitragen? Die Wahl des neuen Mannheimer Intendanten

persönlich an einer Sitzung der Theaterkommission teilnahm und die Überzeugung ausgesprochen hat, daß ihn Vochum seiner Verpflichtungen entbinden werde. Die Düsseldorf Wahl hat Dr. Schmitt nicht angenommen. Der neue Intendant hat anfänglich seines Aufenthaltes hier den inneren Einrichtungen unseres Theaters bereits seine lebhafteste Aufmerksamkeit geschenkt und hofft, seine Tätigkeit in Mannheim bereits im August aufnehmen zu können. In der gestrigen Sitzung der Theaterkommission verabschiedete sich gleichmäßig Dr. Hagemann und gab die Versicherung, unserem Nationaltheater in Gesinnung und Tat die Freundschaft bewahren zu wollen.

Die Reise der Berliner Kinder, die in Mannheim zum Festen der Kinderhilfe ein Konzert geben werden, nimmt, wie hierher gemeldet wird, ihren Fortgang. Die holländischen Gesänge scheinen dem Chor auch in Deutschland treu zu bleiben so kommt es, daß an einigen Plätzen wegen überzogenen Andranges mehrere überplanmäßige Konzerte eingelegt werden mußten. Die Fahrt geht dadurch langsamer vorwärts, und das Mannheimer Konzert ist um Ueberziehungen vorzubeugen, nunmehr endgültig auf 8 Tage später also auf Freitag den 16. Juli angelegt worden. In Mannheim werden die Kinder, was auch die Pflegerinnen interessieren dürfte, unüberhörtlich nur einen Tag bleiben. Es ist also ratam, den Vorverkauf, der, wie im Angeheftel ersichtlich war, heute Mittwoch im Hofgarten, im Vertretersverein und in den Musikantenhandlungen eingelebt hat, rasch in Anspruch zu nehmen, zumal schon über 1000 Vorverkäufe vorliegen. Auch der Solist des Abends, Herr Gunnar Graarud ist soeben erst von einer sehr erfolgreichen Konzertreise durch Holland und Norwegen in Mannheim eingetroffen.

Badische Kunstnachrichten.

Theater in Baden-Baden. Als letzte Revuette ging auf der neuen Bühne des Kurhauses das dreitägige Lustspiel „Der siebente Tag“ von Schöner und Wolff in Szene. Das einen sonnigen Humor ausstrahlende Bühnenwerk, dessen Handlung in die gemächliche Potsdamer Zeit um 1770 verlegt ist, läßt unbedingte Heiterkeit aus und trug einen großen Erfolg davon. Der Beifall mehrte sich nach jedem Akt und übertraf sich auch auf die vorzüglichen Leistungen der Darsteller, die oftmals gerufen wurden. — Weniger erfolgreich war für die Verfasser von Koffen und J. Soesmann die Uraufführung des dreitägigen psychopathischen Lustspiels „Femina“ seitens der Städtischen Schauspielerei. Etwas Humor bringen auch die beiden holländischen Bühnenschriftsteller auf, aber sie verzeihen ihn zu sehr in Sätzen und Wiederholungen, die das Interesse an der Handlung mit ihrem drastischen Problem mehr und mehr











# Aus der Welt der Technik

## Protest der deutschen Technik gegen Entente-Willkür.

† Berlin, 6. Juni. Eine große Reihe technischer Vereine und Fachverbände hat an die deutsche Regierung einen Protest gerichtet gegen das unerhörte Verhalten des Interalliierten Marine-Überwachungsausschusses nach Auslieferung technischer Zeichnungen, Geheimpatente usw. unfertiger Schiffsbaues. In dem Protest heißt es:

Eine neue unerhörte Zumutung wird an uns Deutsche gestellt. Zu der Demütigung, die sie für uns alle enthält, tritt noch die Gefahr schwerster wirtschaftlicher Schädigung weiterer Kreise unseres wertvollen Volkes. Zur Verhütung unserer Seemacht bestimmt Artikel 209 des Versailler Vertrages, daß die deutsche Regierung dem Interalliierten Marine-Überwachungsausschuss alle Pläne und Zeichnungen über die Torpedos, Scheinwerfer, elektrische Anlagen, Funkentelegraphie, über das Minenwesen, Schiffsmaschinen und -teile, die Unterseeboote usw. Eine große Anzahl dieser technischen Dinge stellt einen wesentlichen Teil der Ausrüstung auch unserer Handelschiffe dar. Das Verlangen des Überwachungsausschusses betrifft also nicht nur die im Versailler Vertrag festgesetzte Auslieferung der rein militärischen Einrichtungen, sondern bedeutet weit darüber hinaus die Preisgabe eines gewaltigen Stückes der Erzeugnisse deutscher Technik im Handelschiffbau und in vielen anderen Zweigen der Industrie. Man streift ohne Scham die Hand aus nach dem geistigen Eigentum unserer Schiffswerften und Fabriken, das diesen bisher geholfen hat, ihre hervorragende Stellung auf dem Weltmarkt zu erringen und zu behaupten.

Wenn bereits das Verlangen nach Auslieferung sämtlicher Konstruktionen, Patente und Geheimpatente unseres Kriegsschiffbaues durch den Artikel 209 des Versailler Vertrages in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, da diese Dinge mit der Überwachung der Vertragsdurchführung nichts zu tun haben, so ist der Angriff auf das geistige Eigentum der deutschen Industrie mit seinen unauflösbaren schwerwiegenden Folgen geradezu eine Ungeheuerlichkeit! Nicht nur unsere Industrie wird dadurch in ihrem gegenwärtigen schweren Kampf ums Dasein ihrer wichtigsten Mittel beraubt, sondern durch die Inanspruchnahme großer Industriegruppen werden auch weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung unmittelbar dem wirtschaftlichen Untergang ausgesetzt. Dem gesamten deutschen Volk wird es so aber wieder einmal noch schwerer gemacht, die harten Bedingungen des Versailler Vertrages zu erfüllen. Schon die Gefahr, sich dadurch selbst zu schädigen, sollte der Entente zu denken geben, wenn anders nicht ihr Ziel weniger auf eine Erfüllung der Vertragsbedingungen, als vielmehr auf eine Vernichtung der deutschen Industrie gerichtet ist. Wir legen nachdrücklich den stärksten Einspruch ein gegen dieses Vorgehen des Überwachungsausschusses, das in seiner rücksichtslosen Willkür der unvorstellbaren Unbill gleichkommt, sich eines unannehmbaren Wettbewerbes auf dem Weltmarkt auf bequeme Weise zu erwidern. Wir halten es für unvereinbar mit der Berufshonour unserer Fachgenossen in den Entente-Ländern, daß sie stillschweigend diesen Raub technischen geistigen Eigentums gutheißend und damit den Einbruch eines zeugnislosen geistigen Armut der dortigen Ingenieure und Techniker aufkommen lassen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß sie ihre eigenen Gewalttätigkeiten zur Befriedung und Vernunft zurückrufen werden. Und wir richten an die deutsche Regierung die Aufforderung, das allen Begriffen von Recht u. Billigkeit widersprechende Ansinnen des Überwachungsausschusses unter allen Umständen zurückzuweisen!

Der Protest ist unterzeichnet von folgenden Verbänden: Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine, Reichsverband deutscher Technik, Verein deutscher Ingenieure, Bund deutscher Architekten, Verband deutscher Elektrotechniker, Deutsche Dampfkessel-Gesellschaft, Verein deutscher Chemiker, Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern, Verein deutscher Eisenhüttenleute, Deutscher Kartellverband, Verein deutscher Sicherheits-Fachleute, Gesellschaft deutscher Metallhütten- und Bergleute, Verein deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen, Hafenbautechnische Gesellschaft, Verein zur Förderung des Gewerbetreibenden, Schiffbautechnische Gesellschaft, Vereinigung der Elektrikalisierer, Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt.

## Fortschritte im Elektromaschinenbau.

Von Ing. Heinrich Müller.

Im Bau elektrischer Maschinen ist während des Krieges eine Reihe wichtiger Fortschritte erzielt worden, deren Bedeutung um so höher zu veranschlagen ist, als die deutsche Elektroindustrie in der Kriegszeit in ungewöhnlicher Weise unter dem Mangel an Sperrmetallen zu leiden hatte und zur ausgedehnten Anwendung von Ersatzstoffen gezwungen war. Es gab während des Krieges eine Zeit, in der die Tätigkeit der deutschen Elektroindustrie in der Fachpresse des Auslandes, insbesondere in England und Amerika, so überschätzt wurde, daß es fast schien, als hätte die deutsche Kriegswirtschaft Wunder geleistet und als hätten die deutschen Ingenieure nichts Bisheriges erreicht, als elektrische Maschinen ohne Eisen und Kupfer zu bauen. So groß waren die Fortschritte nun freilich nicht, aber immerhin ist die Entwicklung des Elektromaschinenbaus in den letzten fünf Jahren bedeutend genug, um die besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen. Einzelne Beispiele weisen diese Entwicklungsperiode nur in geringer Zahl auf, dagegen ist die Durchbildung der Maschinen und die Anwendung von Ersatzstoffen wesentlich vervollkommenet worden. Ein vollständiges Bild läßt sich heute noch nicht zeichnen, weil die während des Krieges gemachten Erfahrungen vielfach erst nachträglich zur Veröffentlichung kommen; auch viele Neuerungen und bisher nicht bekannt gewordenen Erfindungen, deren Veröffentlichung in der Fachpresse aus dem einen oder anderen Grunde unterbleiben mußte, sind bei einer Betrachtung zu berücksichtigen, die sich mit den neueren Fortschritten im Elektromaschinenbau befaßt.

Auf dem Gebiete der Dampfturbinen und Wechselstrom-Turbogeneratoren wurden sehr große Einheiten gebaut, die die vorzeitigen Einheiten in Bezug auf Größe und Leistung teilweise erheblich übertrafen. Wie das Goldenberg-Kraftwerk sind AEG- und SSW-Turbinen von 60.000 kW, 60 Per. und 1000 Umdr./min. gebaut worden. Von amerikanischen Maschinen ist eine solche der General Electric Co. von 30.000 kW, 25 Per. und 1500 Umdr./min. zu erwähnen, die an die Commonwealth Edison Co. in Chicago geliefert wurde. In neuerer Zeit ist auch diese Einheit im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten überschritten worden. Weitere Großmaschinen sind von der Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim gebaut worden; es sei hier nur eine Maschine mit einer Nennleistung von 29.500 kW erwähnt, die an ein weissesches Werk geliefert wurde. Weniger bedeutend sind die Fortschritte im Bau von Gleichstromturbogeneratoren; in England und Amerika sind auf diesem Gebiete große Turbinen mit Zahnradantriebe zur Anwendung gekommen, die sich im allgemeinen gut bewährt haben. In London errichtete z. B. eine Vorleistungsdampfturbine von 400 kW und 3000 Umdr./min zur Anwendung, die mittels eines Zahnradantriebes zwei Westinghouse-Gleichstromgeneratoren von je 2000 kW Normalkraft und 360 Umdr./min antreibt. Weiter ist in der Literatur eine Anlage zur Stromerzeugung in Wasserfall beschrieben, bei der eine Drehstrommaschine von 1500 kW und 25 Per. ebenfalls mittels eines Zahnradantriebes angetrieben wird.

Welt erheblicher sind die Fortschritte, die in der Anwendung von Luftfiltern gemacht wurden, die während des Krieges an die Stelle der Stofffilter getreten sind. Vor dem Kriege wurden in Deutschland fast ausschließlich Stofffilter verwendet, während im Ausland auch vielfach sogenannte Luftwaschapparate zur Anwendung gelangten, bei denen der Staub aus der Luft durch Vermittlung eines feinen Sprühregens niederschlagen wird und die sich in der Praxis gut bewährt haben. Trotzdem haben Luftwaschapparate bei uns keinen Eingang gefunden; in der Kriegszeit wurden die Stofffilter durch stofflose Filter, sogen. Luftfilter, ersetzt, die als ein beachtenswerter Fortschritt angesehen werden können. Im Schiffbau findet heute vielfach die elektrische Antrieb Anwendung, bei dem Gleichstrommotoren nach Treppen und Hüll ohne Vorhaltmischerhand geschaltet werden. Auch die Anwendung der elektrischen Kraftübertragung zwischen Turbine und Schiffspropeller mittels Drehstroms hat große Fortschritte gemacht; bei dem amerikanischen 20.000-Ton-Schiff „Dupuy“ werden z. B. die Propeller durch 36-polige Drehstrom-Schleifringmotoren von je 2050 kW angetrieben. Bei den neueren amerikanischen Schlachtschiffen sollen, wie Dr. E. Rosenfeld in der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ berichtet, auf jedem Schiff vier Turbogeneratoren von je 83.500 kW und acht Elektromotoren für die Propeller zur Anwendung gekommen sein. Weitere Einzelheiten darüber dürften wohl spätere Berichte bringen. Im Zusammenhang damit mag erwähnt sein, daß in der deutschen Marine während des Krieges auch elektrische Fernleit-Torpedoboote verwendet wurden.

Auf dem Gebiete der Einanker-Umformer ist eine Methode von Dr. E. Rosenfeld zum Selbstinduktionieren von Umformern bekannt geworden. Bemerkenswert sind die theoretischen Untersuchungen, die auf diesem Gebiete angestellt wurden und die manche Schwierigkeiten gelöst haben, die sich bisher dem Bau von Einanker-Umformern entgegenstellten. In dieser Beziehung verdienen die im „Archiv für Elektrotechnik“ veröffentlichten Arbeiten von Linke besondere Erwähnung. Für Gleichstrom-Hochspannung wurde von der AEG. ein kleines 10.000 V-Apparat mit vier hintereinander geschalteten Kollektoren von je 2500 Voltspannung für 1 A ausgeführt. Transformator und Motorgeneratoren werden heute für größte Leistungen gebaut. In der elektrischen Traction sind Versuche mit Gleichstrom von 5000 Volt aufgenommen worden. In Europa wird das Einphasensystem bevorzugt, das u. a. bei der Gotthard- und Riksgränsbahn Anwendung gefunden hat, während in Amerika neuerdings Phasenformerverfahren bevorzugt werden, bei denen einphasige Überleitung und mehrgleisige Lokomotivmotoren durch einen Phasenformerverbinder verbunden werden. Auf diesem Gebiet werden gegenwärtig auch Versuche mit Gleichstrom von Spannungen bis zu 5000 Volt angestellt, wobei Quecksilbergleichrichter und Zwillingsmotoren zur Anwendung kommen. Die Durchbildung gesteuerter Bahnmotoren ist in den letzten Jahren ebenfalls wesentlich vervollkommenet worden; zur Lösung werden Doppelinduktoren benutzt. Die elektrische Kraftübertragung bei Automobilen wurde zwar im Kriege vielfach mit gutem Erfolg angewendet, hat sich indessen nicht recht durchzusetzen vermocht. Auch die nachkriegszeitlichen Verkehrsverhältnisse haben die Anwendung der Elektrizität im Automobilsbereich nicht zu steigern vermocht.

Die Entwicklung von Quecksilber-Gleichrichtern für hohe und normale Spannungen hat wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Der größte Teil der Anfangsschwierigkeiten auf diesem Gebiete kann als überwunden gelten. Große Fortschritte machte weiter die elektrische Schweißung, die namentlich im Schiffbau sowie neuerdings auch in Eisenbahnverträgen und insbesondere im Bergbau Anwendung findet. Dies gilt sowohl für die elektrische Widerstandsschweißung mittels Gleichstroms von niedriger Spannung und sehr hoher Stromstärke, wie auch für die Lichtbogen-Schweißung; bei letzterer wendet man in Deutschland ausschließlich Gleichstrom an. Ueber die elektrische Schweißung liegen einschneidende Berichte noch nicht vor. Eine besondere Anordnung für Hochspannungstransformatoren ist von Desjaurer gefunden worden. Weiter haben Phasenschieber und Kapazitätstransformatoren vielfach interessante Anwendung gefunden. Obwohl für die allernächste Zeit kein großer Anreiz für technische Vervollkommenungen besteht, erscheint es im Interesse der Vervollständigung unserer Elektroindustrie doch notwendig, die weitere Entwicklung des Elektromaschinenbaues aufmerksam zu verfolgen und trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu fördern.

## Entölung von Kondenswässern durch Elektrolyse.

Das zur Schmierung der Dampfzylinder und Sicherungen verwendete Öl wird bekanntlich nur zum geringsten Teil in der Maschine verbraucht, es wird vielmehr in größerer Menge feine Gerichte und vom Abdampf mitgerissen. Beim Niederschlagen oder Kondensieren dieses Dampfes bildet es dann mit den Niederschlagwässern eine milchige Emulsion, die sehr beständig ist. Das Öl trennt sich selbst nach langem Stehen nur sehr unvollkommen von dem Wasser.

Dieser Umstand hat sich als sehr hinderlich für die Weiterverwendung der wegen ihrer chemischen Reinheit dem besten letzten Wasser gleichkommenden Kondenswasser erwiesen, so daß sie für Reisspeisung und Zentrifugation in diesem Zustand nicht verwendbar sind. Man hat aus diesem Grunde hinter dem Niederdruckzylinder in die Abdampfleitung Entöler eingebaut, die zum Teil ganz zufriedenstellend arbeiten und einen großen Teil des Oeles im Gestalt einer Emulsion zurückhalten, restlos getrennt dies jedoch nicht und wenn auch in jedem Liter Kondenswasser nur Bruchteile eines Grammes von Öl enthalten bleiben, so ergibt das doch bei der Weiterverwendung zu Reisspeisewassern mit der Zeit ganz bedeutende Mengen, die in den Reisspel gelangen.

Roch größer wird die Gefahr, wenn neben ölhaltigen Kondenswässern harte Wasser speiselt werden, da dann das Öl mit dem Wasser eine sehr zähe Masse bildet, die sich an den Reisspelwänden ansetzt und so Anlaß zu Leckungen der Reisspel mit ihren lässigen Folgen gibt. Es ist also von größter Bedeutung, daß das Öl aus den Kondenswässern restlos entfernt wird, um diese zur Reisspeisung oder zur Zentrifugation verwenden zu können.

Filtration hat sich als unzureichend erwiesen, da einmal nicht alles Öl zurückgehalten wird und das Filtermaterial, das aus Holz, Schwämmen, Filtertüchern usw. besteht, sehr schnell verschmutzt und oft ausgewechselt und gereinigt werden muß. Auch die chemische Reinigung wurde angewandt und beruhte darauf, daß dem Wasser ein Zusatz von schwefelsaurem Zinnober und Soda gegeben wurde, die einen Niederschlag erzeugten, der bei seiner Entziehung das Öl einschloß, so daß man es abfiltrieren konnte. Dieses Verfahren ist jedoch umständlich und teuer, so daß es sich keine große Verbreitung verschaffen konnte.

In neuerer Zeit nun hat man sich mit Erfolg der Elektrolyse bedient, um die ölhaltigen Kondenswässer zu reinigen und sie vorbehaltig zur Verwendung des Reisspelwassers oder als Zentrifugationswasser geeignet zu machen. Das Verfahren macht sich die Eigenschaften des durch Wasser geleiteten elektrischen Stromes, die Osmose zu zerstören und das Öl zu schaumigen Kloden zusammenzuballen, zunutze, indem eine Elektrolyse möglich ist. Zwei Verfahren ist folgendes: Das ölhaltige Wasser wird an zwei gegenüberliegenden Platten befindlichen Elektroden in einem hölzernen Behälter untergebracht, wobei der Strom das Wasser durchdringt und es von Öl trennt, das sich in Klodenform umschließt. Das Wasser wird dann durch einen Niederdruck-Generator geleitet, in welchem alle Unreinigkeiten zurückbleiben, so daß es vollkommen klar und frei abfließt. Da das weiche destillierte Wasser den Strom schlechter leitet, wird ein geringer Prozentsatz hartes Wasser (Kesseln- oder Flusswasser) zugegeben, in welchem die Kraft- und Wassenspannung eine bessere Lösung herstellen. Da nur ein ganz geringer Zusatz von hartem Wasser nötig ist, so hat dies auf die spätere Verwendung als Reisspelwasser oder Zentrifugationswasser keinen schädlichen Einfluß; das gereinigte Wasser weicht nur 1/4 bis 1/2 deutsche Härtegrade auf. Die Zuleitung

dieses hartes Wasser erfolgt mittels eines kleinen Rohres in dünnem Stahl am Einlauf des Oelwassers. Ein ganz besonderer Vorteil besteht bei diesem Verfahren darin, daß die Entölung bei heissem Wasser rascher und leichter vor sich geht, als bei kaltem Wasser; man ist also in der Lage, die im heißen Wasser noch enthaltenen Wärmemengen für die Dampferzeugung auszunutzen zu machen. Kommt man die Entölung bei heissem Wasser vor, so hat man noch den Vorteil, daß die Anlage kleiner gewählt werden kann, wodurch die Anlagekosten sich verringern.

Als Stromart kommt Gleichstrom zur Anwendung, der beim Hochhandeln einer anderen Stromart durch Umformung erzeugt werden muß. Der Stromverbrauch ist abhängig vom Oelgehalt des Wassers und beträgt etwa 0,15 bis 0,3 Kilowatt für 1 cbm Wasser. Die Kosten für die Entölung sind demnach nicht hoch und im Verhältnis zu den erzielten Erfolgen und Vorteilen sogar als gering zu bezeichnen.

Da die Apparate vollkommen selbsttätig arbeiten, so erübrigt sich eine besondere Bedienung, sie beschränkt sich nur darauf, nach einigen Tagen der Arbeit durch einen Stromwechsler den Strom umzuschalten, damit sich der Oelkamm von den Elektroden lösen kann, er wird dann durch Abschöpfen beseitigt. Das Filter ist nach Bedarf zu waschen, was in der bekannten Weise vollkommen selbsttätig geschieht, nachdem die nötigen Handgriffe geübt sind.

Welche Mengen an Öl sich selbst bei sonst gut arbeitenden Abdampfentöler im Kessel noch ansammeln, zeigt folgendes Beispiel: Im Kondenswasser fand sich nach erfolgter Entölung in einem Abdampfentöler mit Prallflächen nach ein Oelgehalt von 0,01525 g im Liter, es war dies eine sehr gute Entölung. Ein Kammrohrkessel von 100 cm Heizfläche verdampt stündlich 2000 Liter Wasser, so daß sich fröhlich beim Speiseln mit den oben angeführten Kondenswasser von 0,01525 g Öl im Liter in dem Kessel 3 g und bei ununterbrochenem Tag- u. Nachtbetrieb täglich 72 g oder bei einer dreimonatigen Betriebsdauer, die als normal angesehen werden kann, 0,01525 x 2000 x 24 x 90 = 680 Gramm oder rund 68 Kg Öl ansammeln. Diese Menge genügt vollkommen, um allerschwersten Schaden anzurichten; sie läßt sich durch das vorbeschriebene Verfahren restlos entfernen.

## Radio-Telegraphie u. Wirtschaftsleben.

Von Walter Dörr (Mannheim).

Der ungünstige Ausgang des Krieges für Deutschland, die Einschränkungen unseres internationalen Handelsverkehrs, die schwierige Beschaffung von Rohstoffen, die aufgespreizten barischen Friedensbedingungen, nicht zuletzt die Arbeitslosigkeit haben der deutschen Industrie für drahtlose Telegraphie schwere Schäden zugefügt. Darum ist es an der Zeit, daß wir mit aller Energie an dem Wiederaufbau auch auf dem Gebiete der Funkentelegraphie beginnen.

Die drahtlose Telegraphie ist ein würdiger Konkurrent der Kabel- und Drahttelegraphie, ein äußerst wichtiges, heute unentbehrliches Nachrichtenmittel für Land-, Schiffs- und Luftverkehr. Sie wird ganz besonders bei Anwendung finden, wo sich der Bau von Kabelleitungen nicht lohnt oder überhaupt unmöglich ist. Ebenso wie alle anderen Nachrichtenmittel trägt auch sie zur Erhöhung und Belebung des Handels und Verkehrs bei, ganz besonders durch die Sicherheit, die sie dem Uebersee- und Luftverkehr verleiht.

Der Ueberseeverkehr wird durch die Funkentelegraphie weiter noch günstig beeinflusst, indem sie dem Reeder die Möglichkeit gibt, seine Schiffe stets in der Hand zu haben. Alle Interessenten können sich mittels der Funkentelegraphie jederzeit über Abfahrt, Standort, Lage an Bord, Erfüllung der Aufträge, Ankunft in fremden Häfen kurz über die Abwicklung des Geschäftes unterrichten. Internationales und Binnenfunkentelegraphie ist von größter Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben. Die Marktberichte lassen sich rascher und öfter übermitteln und werden zur gleichen Zeit in allen Ecken der Welt bekannt. Die drahtlose Telegraphie gestattet eine raschere Uebermittlung von Angebot und Nachfrage und kann uns jederzeit ein klares Bild über den Weltmarkt verschaffen. Sie bringt selbst entlegene Gebiete dem Handel näher, der Handelsverkehr wird rascher infolge der größeren Sicherheit und verleiht sich immer mehr und mehr. Ebenso bedeutungsvoll ist auch ihr Wert für den kommenden Luftverkehr, dem sie die Sicherheit, das Orientierungsvermögen und die Möglichkeit des Nachrichtenauslaufes gibt. Auch findet durch sie unter den Wäldern ein intensiver Gedankenaustausch statt, was vor allem ein gut organisiertes Radio-Pressenetz einen großen Teil besteuern kann. Raum und Zeit verschwinden, was sich z. B. bei in New-York ereignet oder sonst an einem Orte der Welt, weh man schon einige Minuten später an allen Wäldern mit funkentelegraphischen Stationen. Die Veröffentlichung folgt den Ereignissen auf dem Fuße. Durch einmündiges Funken einer Nachricht kann man gleichzeitig alle Radioprogramme der Welt davon in Kenntnis setzen.

Die Radio-Telegraphie mit ihren glänzenden Eigenschaften ist also nicht nur ein Nachrichtenmittel im Kriege gewesen, sondern wird auch ein ganz bedeutendes, gerade für Deutschland mit seiner zentralen Lage bedeutendes, nicht zu unterschätzendes Werkzeug des Friedens sein.

## Technisches Allerlei.

† Ein Reichsinstitut für Technik? Der „Reichsbund deutscher Technik“ hat die Schaffung eines Reichsinstituts für Technik als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet. Für eine Reform der Kraftgewinnung und -verteilung, die allein die Grundlage für einen neuen Aufschwung gewähren kann, sei eine Reform der Elektrizitätswirtschaft und damit im Zusammenhang der ganzen Rohstoffwirtschaft nötig. Die Technik könnte hier Großtaten leisten, z. B. schon allein dadurch, daß das Verbrennen der Kohle, das bis jetzt noch fast überall durch Handarbeit besorgt wird, durch Einführung technischer Hilfsmittel erleichtert und gesteigert würde. Das Reichsinstitut für Technik müßte sodann darüber wachen, daß nur technisch vollkommene Methoden zur Kohleverwertung in Deutschland Anwendung und Verbreitung finden, daß minderwertige Brennstoffe, wie Kohlenstaub, Duffschiefer, Torf usw. in viel höherem Umfange ausgenutzt würden. Erst wenn das Bewußtsein von dem Seltenheitswert, den die Kohle künftig unzweifelhaft haben wird, in der Industrie allgemein erweckt ist, werde man auch erkennen, wie unrationell die Kohle heute noch verwertet wird, und werde danach streben, diese Verwertung zu befeuern. Sodann hätte das Reichsinstitut dahin zu wirken, daß die Reichsbetriebe technisch-ökonomisch zu Mutteranstalten ausgebaut werden, was sie zurzeit durchaus nicht sind. Jeder Gescheiterte müßte der neuen Behörde zur Durchsicht unterbreitet werden.

† Spiritus aus Kohlen und Kalk. Zur Ausnutzung eines neuen Verfahrens, monach auf dem Dreieckswege aus Kohlen und Kalk Spiritus gewonnen wird, gründen gegenwärtig schlesische Großindustrielle in Belgien bei Torgon mit 12 Millionen Mark Kapital eine neue Aktiengesellschaft. Eine Fabrik für eine vorläufige Tagesproduktion von etwa 15.000 Litern Spiritus wird dort selbst errichtet. Man hofft, diese im Dezember in Betrieb nehmen zu können. Verhandlungen mit der Reichsregierung sind eingeleitet, um dem so erzeugten Spiritus eine Ausnahmebehandlung zu sichern.

† Seife als Dichtungsmittel für Benzinschalter. Alle Autoführer und Kraftfahrler sollten wissen, so sagt eine amerikanische technische Zeitschrift, daß ein wenig Seife in der Seife das beste Mittel ist, um led gemordene Benzinschalter vorübergehend zu dichten. Seife löst sich in Benzol nicht auf, und eine kleine Menge davon gegen die lecke Stelle gedrückt, hilft für einige Zeit über eine schwere Lage hinweg.

† Internationaler Patent- und Markenrat. Im Handelsbureau in Bern wurde unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Reata durch die Bevollmächtigten von neun Verbänden der Internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums, nämlich Deutschland, Frankreich, Niederlande, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Tunes ein Abkommen unterzeichnet, das die Werbung und die Markenbezeichnung der bei dem Kriege in Mitteldeutschland gezogenen Kohle (Petten, Winter- und Wollmarken) zum Zwecke hat.







